

TECHNISCHE ANALYSE

Zyklen beherrschen die Aktienmärkte

Von Christoph Geyer *)

Börsen-Zeitung, 4.11.2011

Haben Sie schon einmal daran gezweifelt, dass es Winter wird? Sicher, der eine oder andere wird durch den immer wiederkehrenden Termin des 24. Dezember jedes Jahr auf dem falschen Fuß erwischt und muss sich dann noch morgens um die Weihnachtsgeschenke für die Lieben kümmern. Auch der erste Schnee kommt für viele völlig überraschend, was sich dann entweder in langen Schlangen bei den Reifenhändlern oder, im

nausbrüche, Erdbeben oder Wetterzyklen sein. Auch wenn diese Begebenheiten unregelmäßig ablaufen, unterliegen sie gewissen Gesetzmäßigkeiten, auch wenn der Mensch diesen noch nicht vollumfänglich auf die Spur gekommen ist.

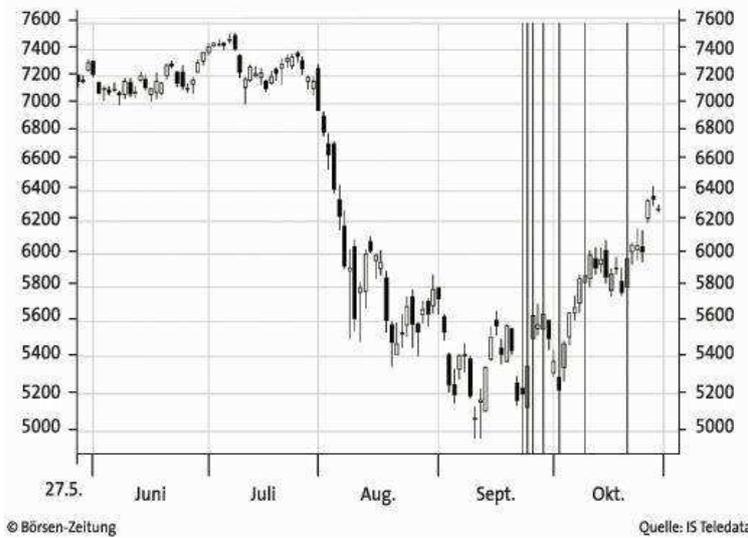
An der Börse spielen Zyklen ebenfalls eine wichtige Rolle. Auch wenn es Marktteilnehmer gibt, die die Börse für unberechenbar und die Kursfindung für zufällig erachten, hat das Erkennen von Zyklen eine immer größere Bedeutung erlangt. In der technischen Analyse sind Zyklen inzwischen

Summe unmittelbar aufeinanderfolgender Zahlen. Aus der Differenz dieser Zahlen zueinander entstehen immer gleiche Prozentsätze, die der technische Analyst meist zur Ermittlung von Kurszielen oder Umkehrpunkten nutzt.

Weniger bekannt sind dagegen die Zeitziele, die sich aus diesen Fibonacci-Zahlen ergeben. Dazu wird im Chart ein signifikanter Hoch- oder Tiefpunkt gesucht. Von diesem Punkt aus zählt der Techniker die folgenden Tage ab. Eine senkrechte Linie wird an jedem Tag einer Fibonacci-Zahl gezogen. Also am ersten Tag, am zweiten Tag, am dritten, am fünften, am achten etc.

Der Dax steht vor einem Wendepunkt

Der deutsche Leitindex seit 27. Mai 2011, in Punkten



schlechteren Fall, im Straßengraben zeigt. Aber nach einem Blick auf den Kalender wird jedem klar, dass der Winter vor der Tür steht. Dieses Ereignis würde niemand ernsthaft in Frage stellen. Sicher fällt der Winter einmal mehr und einmal weniger heftig aus, an der Tatsache, dass es kälter wird, ist aber nicht zu rütteln.

So wie bei den Jahreszeiten gibt es noch viele andere Zyklen, die ebenfalls nicht in Frage zu stellen sind. Tag und Nacht oder Ebbe und Flut sind zwei weitere selbstverständliche Zyklen in unserem Leben. Da diese Zyklen regelmäßig auftreten, diskutiert auch niemand über deren Richtigkeit. Anders ist es bei Zyklen, die unregelmäßig auftreten. Dies könnten Vulkana-

kaum noch wegzudenken.

Je nachdem, welche Zeiträume untersucht werden, können verschiedene Zyklen zur Anwendung kommen. So sind die sehr langen Zyklen über mehrere Jahrzehnte von Nikolai Kondratieff (russischer Ökonom) entwickelt worden. Hier werden wirtschaftliche Entwicklungen betrachtet, die verschiedene Industrieepochen geprägt haben. Die Regelmäßigkeit bahnbrechender Veränderungen ist verblüffend. Einer der bekanntesten Zykler ist Leonardo da Pisa, besser bekannt als Fibonacci. Er entdeckte im Jahr 1202 die nach ihm benannte Fibonacci-Zahlenreihe, womit er eine Kaninchenpopulation beschrieb. Die Zahlenreihe wird gebildet aus der

Richtung nicht bestimmbar

Diese Tage markieren nicht selten signifikante Wendepunkte im Chartverlauf. So konnte mittels dieser Methode das vorläufig letzte Tief beim Dax recht genau fixiert werden. Ausgehend von diesem Tief am 23. September 2011 könnte 34 Handelstage später, also um den 10. November 2011, ein signifikanter Wendepunkt liegen. Dabei ist natürlich nicht zu sagen, ob sich dieser Wendepunkt von oben nach unten oder umgekehrt gestaltet.

Die aktuelle Situation stellte sich bis zum vergangenen Wochenschluss recht freundlich dar. So konnte eine nach Fibonacci berechnete Zielzone bereits schneller erreicht werden, als dies zu erwarten war. Danach lag ein wichtiger Widerstand im Bereich zwischen 6400 und 6500 Punkten. Der aktuelle Steigungswinkel des Dax dürfte so aber nicht mehr lange beizubehalten sein. Somit ist mit einem Rückgang in den nächsten Tagen zu rechnen. Dieser könnte bis zum oben genannten Termin anhalten. Je nach Marktlage könnte eine schwächere Phase aber dieses Mal auch einige Tage länger andauern.

Natürlich sind solche Berechnungen nur ein Teil der technischen Analyse und dürfen nicht allein für eine Anlageentscheidung herangezogen werden. Gleichwohl sind es nützliche Hilfsmittel, damit man nicht völlig überrascht feststellen muss, dass das Christkind bereits vor der Tür steht und man noch keine Winterreifen aufgezogen hat.

*) Christoph Geyer ist technischer Analyst der Commerzbank.

